

Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Ersteinst
jeden Wochentag früh
9 Uhr. Inserate wer-
den bis Nachmittags
3 Uhr für die nächste
erscheinende Nummer
angenommen.

Preis
Stückpreis 15 Ngr.
Inserate werden die
gehaltene Seite oder
deren Raum mit 5 Ngr.
berechnet.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts zu Freiberg, sowie der Königl. Gerichtsämter und
der Stadtrathe zu Freiberg, Sanda und Brand.

N^o 195.

Sonnabend, den 23. August.

1862.

Tagesgeschichte.

Freiberg. Die Mitglieder des Sächsischen Ingenieurvereins sind durch den Verwaltungsrath in Kenntniß gesetzt worden, daß die diesjährige zweite Hauptversammlung Sonntag, den 14. Sept., in Freiberg abgehalten werden wird und daß den Mitgliedern noch besondere Einladungs-Programms darüber zugehen werden.

Dresden, 21. August. Heute Nachmittag 1/2 Uhr ist der von Hrn. Adv. Dsk. Teucher arrangirte Extrazug (für Mitglieder des deutschen Juristentages und Freunde derselben) von hier nach Wien abgegangen. Der Zug bestand aus 8 Wagen zweiter Klasse und wurde vom Herrn Betriebsoberinspector Taubert bis Bodenbach geleitet. Die Anzahl der mitfahrenden Personen, unter denen auch viele Damen, mochte etwas über 150 betragen.

Berlin. Der „Bank- und Handels-Zeitung“ schreibt man aus Wien vom 17. August: „Ueber das Verhältniß Sachsens zu den österreichischen Anträgen wegen der Zollvereinigung ist hier die Meinung, Sachsen werde sich zunächst an den Handelsvertrag gebunden betrachten, von demselben aber zurücktreten, sobald die Auflösung des Zollvereins durch den Nichtanschluß der Mehrheit der andern Staaten so wie so unvermeidlich erscheine. Für Sachsen sei jetzt die handelspolitische Seite der Angelegenheit die entscheidende; Sachsens oberstes Interesse sei die Aufrechterhaltung des Zollvereins, hauptsächlich aus Rücksicht auf Leipzig. Falle dieses Interesse weg, dann trete das handelspolitische Moment vor dem politischen zurück und Sachsen gravitire dann nach Oesterreich. In Berlin soll man sich über die Stellung Sachsens zu dem handelspolitischen Conflict zwischen Oesterreich und seinem Anhang auf der einen und Preußen auf der andern Seite Illusionen hingeeben haben, die sich aber schon zerstreut hätten. Das sind die hiesigen governementalen Anschauungen. In Berlin bestehen vielleicht entgegenge setzte und vielleicht ist eben dies das Verdienst des gewandten Dresdener Staatsmannes, in Wien wie in Berlin zweifelhaft zu lassen, wer die Braut heimführen wird.“

Berlin, 20. August. Die Feriendeputation des Criminalgerichts verhandelte heute einen Proceß gegen die „Neue Preussische Zeitung“, die „Börse-Zeitung“ und „Berliner Allgemeine Zeitung“ wegen Aufnahme eines Artikels aus der „Saturday Review“, welcher einen beleidigenden Ausfall gegen die Mitglieder des jetzigen Staatsministeriums in Preußen enthielt. Die angeklagten verantwortlichen Redacteurs (der Chefredacteur der „Berliner Allgemeinen Zeitung“ in contumaciam) wurden zu 10 resp. 20 Thlr. Strafe verurtheilt. Der Verteidiger der „N. Pr. Ztg.“ machte geltend, daß diese den Artikel, wie aus der Einleitung der Redaction hervorgehe, lediglich zur Verteidigung des Ministeriums, also ersichtlich ohne jede beleidigende Absicht abgedruckt habe. Der Gerichtshof entschied, daß nach der Bestimmung des Pressgesetzes, auf Grund deren die Anklage erhoben worden und die eigentlich nur eine Ordnungsstrafe vorschreibe, die Absicht der betreffenden Aeußerung nicht in Betracht kommen könne, es komme nur auf deren Wiedergabe an. Der Verteidiger der „Neuen Preussischen Zeitung“ will die Sache bis in die höchste Instanz verfolgen.

Königsberg. Am 9. August hat hier eine Nationalvereinsversammlung stattgefunden, in welcher Hr. Gülich einen Vortrag über Schleswig-Holstein hielt. Die Versammlung nahm folgende von Dr. Jacoby beantragte Resolution an: „Die hier versammelten Mitglieder des Deutschen Nationalvereins erklären es für Ehrenpflicht des deutschen Volks, mit geeinter Kraft darauf hinzuwirken, daß die uralte Verbindung Schleswigs mit Holstein wiederhergestellt und die Zusammengehörigkeit der beiden Herzogthümer mit Deutschland von Seiten der dänischen Regierung anerkannt werde.“

Hannover, 21. August. Durch eine heute erschienene Königl. Verordnung wird das Gebot der allgemeinen Einführung des neuen Katechismus aufgehoben, jedoch freier Gebrauch des letztern gestattet, wo Bereitwilligkeit dazu vorhanden ist.

Minister Graf Borries hat seine Entlassung erhalten und verabschiedete sich heute Mittag bei seinen Beamten. Gerüchtweise wird Wermuth als sein Nachfolger genannt.

Hamburg, 18. August. Gestern Abend 8 1/2 Uhr fand durch Umschlagen eines Boots im Hafen ein beklagenswerthes Unglück statt. Ein Boot, von der Eisfabrik des Hrn. Simpson auf Sternwärders Kommando, hatte sich an Bord des von London hier angekommenen Hamburger Dampfschiffs Blauer, Kapitän Schwabe, begeben und wollte mit dem letzterwähnten Kapitän nebst mehreren andern (im ganzen etwa zehn) Personen, nach Sternwärders zurückfahren, als unterwegs das Boot umschlug und von den darin befindlichen leider sechs Mann umkam, nämlich Kapitän Schwabe, zwei Maschinenmeister Namens Moller und Hobbs, sowie ein Schwager des Hrn. Simpson und die beiden Bootleute, welche das Fahrzeug ruderten. Die übrigen, auch Hr. Simpson, wurden gerettet.

Turin, 20. August. In der heutigen Sitzung des Senats erklärte der Ministerpräsident Ruffini, die Regierung betrachte die Handlung Garibaldi's als Rebellion. Die Lage Siciliens sei ernst, er hoffe aber Beseitigung der Schwierigkeiten. Das Ministerium habe Truppen nach Catania geschickt, und die dortige Flotte werde die Einschiffung und Ausschiffung der Freiwilligen verhindern. Die Regierung hoffe, daß in einigen Tagen in Sicilien der Normalzustand wiederhergestellt werde. Der Senat ging überzeugt, das Ministerium werde energischer vorgehen, das Gesetz, die Würde der Krone und des Parlaments unangetastet zu erhalten, zur Tagesordnung über.

Es liegt jetzt der Wortlaut der Rede vor, welche Garibaldi in Rocca-Palumba gehalten hat. Das exaltirteste Garibaldi'sche Organ in Palermo, die „Campana della Garzia“, bringt diese Rede, und es bestätigt sich vollkommen, daß die Depesche, welche von der „Discipline“ aus durch den Telegraphen in alle Welt verbreitet wurde, eine Fälschung in schönster Form war. Garibaldi hat nicht gesagt, daß er im schlimmsten Falle Italien, das er gemacht, vernichten wolle. Seine Rede lautete nach der „Campana della Garzia“: „Mir gereicht diese Begeisterung zum Troste, denn was gut anfängt, endet gut. Ja, Rom oder den Tod! Bei diesem Worte bleibt es.“ (Sich dann an die Damen wendend, welche diesen Ruf lebhaft erhoben hatten, fuhr er fort:) „Ja, und auch an Sie ergeht die Pflicht, an der Nationalunabhängigkeit zu arbeiten. Statt zu weinen, statt die Jhrigen zu verhindern, an der Nationaltracht theilzunehmen, müssen Sie, gleich den Spartanerinnen, dieselben auf's Schlachtfeld treiben und, wenn sie säumig sind, sie jagen; denn wenn Sie dies nicht thun, so machen Sie, statt Söhne, nur Waschlappen aus ihnen. Besser todt, als Sklave zu sein! Denken Sie an 1849. Aus Mangel an Armen blieb der Bourbon in Messina, und er konnte seine frühere Stellung wieder einnehmen. Im Jahre 1860 hingegen sind wir, nachdem wir das Thier ergriffen, bis in die Höhle vorgedrungen, obgleich Napoleon uns daran verhindern wollte; und wenn England und einige andere befreundete Mächte nicht gewesen wären, so würde der Bourbon mit der Turiner Regierung sich vereinbart haben und es wäre hinterher wieder wie 1849 gegangen. Nicht zufrieden damit, daß dieser Mensch mir in Cattolica und am Voltorno Halt geboten, er verhinderte mich auch, nach Rom zu rücken, welches das Ziel aller Sehnsucht bei der ganzen Nation ist. Aber wir werden doch hingehen, denn es giebt eine Solidarität unter allen unterdrückten Völkern. Auch das französische Volk, das unser Bruder ist, schwächet unter dem Joch der Tyrannei. Aber wir werden ihm schon zu dienen wissen.“